

Der gräfliche Spagat

Wenn doch Sisi gekommen wäre: Das Jagdschloß Kühtai tröstet die Gäste mit Fitneß in der Lobby

Ein großer Raum mit einer Leder-sitzgruppe, die Decke holzvertäfel mit Tischlereiarbeiten aus dem Jahre 1624, eine edle Glasfensterfront, durch die schneebedeckte Berghänge glitzern, an der Wand ein Achten-der und ein Bild von Kaiser Franz Joseph und Sisi, dazwischen grüßt freundlich ein Graf. Zehn Minuten später bietet sich das gleiche Bild, diesmal jedoch ist die Sitzgruppe zur Seite geschoben, zehn Personen sitzen und liegen auf dem Boden, vollführen gymnastische Übungen, die ein Fitneß-trainer anweist, verzerren ihre Gesichter schmerzvoll und blinzeln auf ihre Pulsmesseruhren – das ist der seltsame Szenenwechsel im „Jagdschloß Kühtai“ in Tirol.

Es hat hier oben, im besten Hotel des höchstgelegenen Skiortes Österreichs, alles seine Richtigkeit. Zur Erklärung bedarf es einer Rückblende in den Sommer des Jahres 2003. Auf dem Friedhof neben der Kapelle gleich hinter dem Traditionshotel fand eine Beerdigung statt. Im Alter von 78 Jahren war wenige Tage zuvor Karl Graf zu Stolberg-Stolberg gestorben. Alles, was in Tirol Rang und Namen hat, war gekommen. Schließlich förderte der Graf, seit er die fürstliche Jagdresidenz 1952 von seiner Mutter Hedwig, Enkelin von Kaiser Franz Joseph I., übernommen hatte, das versteckte Tiroler Tal in vielfältiger Weise. Er war Obmann des Tourismusverbands und Ortsvorsteher, er ließ seine Kontakte zum Tiroler Landesobmann spielen, er sperrte sich gegen Massentourismus wie in Ischgl und Kitzbühl, und er baute die Jagdresidenz zum heutigen Viersternehotel „Jagdschloß Kühtai“ aus.

Seit der Beerdigung leitet sein Sohn, Christian Graf zu Stolberg-Stolberg, das Haus. Er ist 52



Stretching, Skifahren, Fackelzüge: Das Jagdschloß Kühtai im höchstgelegenen Skiort Österreichs

Fotos ART

Unter den Augen des Kaisers Franz Joseph dehnen und strecken sich die Gäste, mit verzernten Gesichtern.



Jahre alt, war bislang als Diplomat in Hamburg tätig und besitzt sowohl das Traditionsbewußtsein seines Vaters wie auch das Innovationsbewußtsein eines Geschäftsmannes. Während er in der Nachmittagssonne auf der Hotelterrasse Earl Grey mit Honig trinkt, sagt der Graf: „Wir machen derzeit einen Spagat. Wir wollen nichts von der Stange anbieten und trotzdem im Trend bleiben, um auch junge Gäste zu gewinnen.“ Der Spagat dehnt sich aus bis nach Salzburg zur Sportagentur „Personal-Fitness“ von Michael Mayerhofer. Ihn beauftragte der Graf zur Ausarbeitung einer „Wintersport- und Verwöhnwoche“ für Gäste, die sich mit Alpinski fahren allein nicht begnügen. So wird nun ein Pro-

gramm angeboten, das richtiges Aufwärmen, Skifahren abseits der Pisten, Skitouren, Langlaufen, Schlittenfahren und Dehnübungen nach dem Sport umfaßt. Das Hotel hat zwar einen Saunabereich, aber keinen eigenen Fitneßraum, also wird kurzerhand der Eingangsbereich zum Stretchingprogramm genutzt. Der Szenenwechsel stört keinen, wenn auch einige ältere Stammgäste eine Weile stehenbleiben und sich verwundert das Kinn reiben.

So ist das Jagdschloß. Ein Nebeneinander von traditioneller Romantik und fortschrittlichem Aktivismus. Eben erzählt der Graf noch seine Familiengeschichten, von seiner Urgroßmutter Kaiserin Sisi, die „leider nie im Kühtai

war, denn touristisch würde uns das heute noch guttun“, und seiner väterlichen Linie, die zum „Dichterbüchse“ Friedrich Leopold führt. Graf Friedrich Leopold Stolberg war Mitglied des Göttinger Hainbundes und hatte 1775 mit Goethe höchstpersönlich eine Reise durch die Schweiz unternommen: Geschichten über seine Vorfahren erzählt der Graf einfach gern. Schon im nächsten Moment aber ruft Michael Mayerhofer zur Auswertung der Pulsmesseruhren – diese Mischung sucht ihresgleichen.

Der letzte Programmpunkt: Schneeschuhnachtwanderung im Vollmondlicht. Bis dahin bleiben dem Grafen noch dreißig Minuten Zeit für das scheinbar unerschöpfliche Geschichtenrepertoire seines verstorbenen Vaters: Er habe immer Marschmusik gehört, Rudolf Augstein gekannt und Franz Josef Strauß bewundert. Doch es sei ein sehr schwieriges Vater-Sohn-Verhältnis gewesen. Vielleicht führt der Graf nun gerade deswegen das Werk des Vaters fort. Mit allen Traditionen und Prinzipien, die dazugehören und mit allen Innovationen und Experimenten, die notwendig sind. Und irgendwo dazwischen, zwischen den Zeiten, bildet sich seine eigene Lebensphilosophie und die alte Philosophie des Jagdschlusses heraus: „Ich glaube, daß die Menschen wieder versuchen werden, sich zu entspannen, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren, und daß wir von diesen Rückläufern profitieren.“ 22.30 Uhr. Unterm Achtender verteilt Michael Mayerhofer die Schneeschuhe. ANDREAS LESTI

Jagdschloß Kühtai, 6183 Kühtai/Tirol, Tel. 00 43/(0)52 39 52 01, www.jagdschloss.at, E-Mail: info@jagdschloss.at.

Die nächsten Wintersportwochen finden vom 27. bis 30. Januar und vom 4. bis 12. Februar 2005 statt. Weitere Informationen auch unter www.personal-fitness.at.